

Liebe Mitgliedsvereine, Leserinnen und Leser,

die Hitze ist groß und wir heizen nochmal richtig nach. Der Newsletter kommt jetzt monatlich raus!

Dieses Mal im Interview: der Vorstandsvorsitzende von **Xing**, **Stefan Groß-Selbeck**. Nach unserem erfolgreichen **SummerEvent** in Berlin gibt es einen Erlebnisbericht für alle, die nicht da waren und alle, die sich zurückerinnern wollen. Wie immer gibt es eine exklusive Kolumne von **Dirk Müller**. Diesmal schreibt er über einen Milliardenfund an der italienisch-schweizerischen Grenze. Weiterhin berichtet Martin Hucke über seine Arbeit im **BVH-Vorstand**. Das **BVH-Börsenspiel** in Kooperation mit Tradingbird hat begonnen - Anmeldungen sind immer noch möglich! Wie? - Das erfahrt ihr in diesem Newsletter. In der **Leserecke** habt ihr die Möglichkeit, Interessantes aus eurem Verein zu berichten. Hier schreiben die Dresdner über ihre Fahrt nach London und die Münsteraner über ihr Finanz-Symposium. Nutzt auch ihr die Möglichkeit, über eine eurer spannenden Veranstaltungen deutschlandweit zu informieren!

Eurer Jacob Wende
Vorsitzender des BVH e. V.

Themenübersicht

- I. **Interview mit dem Xing-Vorstandsvorsitzenden Stefan Groß-Selbeck**
- II. **Summer Event 2009**
- III. **Dirk Müller schreibt für den BVH**
- IV. **Interview mit BVH-Vorstand Martin Hucke**
- V. **TradingBird – das Börsenspiel**
- VI. **Leserecke**
- VII. **Terminkalender**

Unsere Förderer



Deutsche
Bildung

Partnerschaftlich fördern.

Deutsche Bank 

EUWAX 

AKTIENGESELLSCHAFT



WestLB



DZ BANK

Interview mit Stefan Groß-Selbeck, Vorstandsvorsitzender der Xing AG

Herr Dr. Groß-Selbeck, als börseninteressierte Studenten fiel uns die ISIN der XING-Aktie (DE000XNG8888) zuerst auf. Imagekampagne oder Marketing-Gag, was steckt dahinter?

Keines von beidem trifft zu. Die ISIN-Nummer wird Unternehmen von der Deutschen Börse zugewiesen.



Vor Ihrem Wechsel zu XING waren sie bei eBay in einer hohen Management-Position. Was hat Sie dazu bewogen, noch einmal „kleiner“ anzufangen?

Es stimmt natürlich, dass eBay heute ein reiferes Unternehmen als XING ist. Als ich 2002 bei eBay anfang, machte die Company weltweit weniger Umsatz, als heute alleine in Deutschland. XING ist ein erfolgreiches Unternehmen, das sich in einem relativ jungen Markt noch enorme Wachstumspotenziale erschließen kann. Mit zunehmender Größe steht das Unternehmen aber auch vor immer neuen Herausforderungen. Es gilt, das Wachstum erfolgreich zu managen und sich auf das Wesentliche zu fokussieren. Dies empfinde ich als eine sehr reizvolle Ausgangssituation.

Kennen Sie die Gründe für die Umbenennung des Unternehmens von openBC in XING?

Die Umbenennung erfolgte bereits vor meiner Zeit, im September 2006. Mein Vorgänger Lars Hinrichs hatte sich für einen Relaunch und den neuen Namen entschieden. Dafür gab es mehrere Gründe. So galt „open“ für manche als unsicher und „BC“ wurde zum Teil als „Before Christ“ interpretiert.

XING wird in mehr als nur einer Kultur verstanden und es gibt auch mehr als eine Variante zur Aussprache. Im Deutschen sagen wir eher „Ksing“, während die Amerikaner den Namen als „Crossing“, aussprechen, wie sie es von ihren Straßenkreuzungen kennen. Die Spanier sagen „Zing“, die Türken „Ssing“ und so weiter.

2008 war ein klares Rekordjahr für XING und auch im ersten Quartal 2009 lief es wie geschmiert. Das Unternehmen sieht sich als Krisengewinner. Was genau macht Sie so sicher?

Trotz Wirtschaftskrise wächst XING weiter sehr profitabel. Wir haben unsere Marktposition gestärkt und gleichzeitig wichtige Weichenstellungen für zukünftiges Wachstum vorgenommen.

Unser operatives Geschäft verläuft sehr erfreulich, da wir unseren Mitgliedern insbesondere in wirtschaftlich unsichereren Zeiten vielseitige Chancen und echten Mehrwert bieten. Persönliche Kontakte öffnen viele Türen für beruflichen Erfolg. Dies gilt für die Entwicklung zusätzlicher Vertriebswege ebenso wie für die Anbahnung neuer Geschäftspartnerschaften und die eigene Karriereplanung. Dies erkennen immer mehr Geschäftsleute, Führungskräfte und Fachleute aus nahezu allen Branchen und deshalb wachsen wir weiterhin trotz Wirtschaftskrise.

Auch der Aktienmarkt scheint XING zu mögen. Der Kurs hielt sich in der Finanzkrise erstaunlich gut und alle Analysten sind derzeit positiv für die Aktie gestimmt. Wo liegen die größten Herausforderungen?

Die größte Herausforderung für Wachstumsunternehmen ist, sich auf die wesentlichen Projekte zu fokussieren und eine klare Strategie zu verfolgen. Für die kommenden zwölf Monate werden wir uns daher auf drei Schwerpunkte konzentrieren. Dies sind die Steigerung der Mitgliederaktivität durch ein beschleunigtes Innovationstempo, das bessere Zuschneiden der Plattform auf die Bedürfnisse bestimmter Nutzergruppen wie beispielsweise Recruiter sowie die internationale Expansion.

Die Konkurrenz von LinkedIn scheint Ihnen bisher keinen großen Ärger zu bereiten. Woran liegt das?

Wir nehmen jeden Wettbewerber ernst. Grundsätzlich überschneiden sich unsere Zielgruppen mit denen von LinkedIn, aber wir setzen bei der Entwicklung unserer Plattform andere Schwerpunkte. Wir sind zum führenden europäischen Business-Netzwerk gewachsen und haben eine einzigartig aktive Business Community aufgebaut. Ein Großteil unserer Mitglieder möchte deutlich mehr als nur seinen Lebenslauf einstellen. Sie möchten ihre Produkte vermarkten, ihre Dienstleistung vorstellen, sich mit anderen Geschäftsleuten über die für sie relevanten Themen austauschen und Erfahrungen sammeln. Beispielsweise tauschen sich jährlich über zwei Millionen Mitglieder in 26.000 Gruppen über fachliche oder regionale Themen aus. Weiterhin wollen sich Geschäftsleute nicht nur online vernetzen, sondern sich auch offline treffen. Das Event-Angebot gehört zu den Kernkompetenzen von XING. Allein in 2008 wurden mehr als 90.000 Events von Mitgliedern für Mitglieder über XING veranstaltet.

Gibt es neben LinkedIn nennenswerte Branchenkollegen, die sich eventuell auch als Übernahmeziel eignen könnten?

Wir werden uns bei der weiteren Expansion vorrangig auf organisches Wachstum konzentrieren und in den

Kernmärkten haben wir bereits lokale Teams vor Ort etabliert. Weitere Akquisitionen stehen deshalb aktuell nicht an, wären aber für die Zukunft durchaus denkbar.

Wie wird das heikle Thema Datensicherheit bei Ihnen gehandhabt?

In Sachen Datensicherheit ist XING allen sozialen Netzwerken einen wichtigen Schritt voraus. Denn als einziger Anbieter im Markt bieten wir eine vollständige SSL-Verschlüsselung sämtlicher Datenströme. Als Unternehmen mit Hauptsitz in Deutschland bieten wir unseren Mitgliedern darüber hinaus einen Standortvorteil: Die sehr strikten deutschen und europäischen Datenschutzbestimmungen gelten nicht in gleicher Form für Unternehmen, die ihren Konzernsitz beispielsweise in den USA haben.

In den Finanznachrichten geister-te vereinzelt das Gerücht, dass XING sogar an die Ausschüttung einer Dividende denkt. Barmittel scheint es bei Ihnen jedenfalls zu geben. Welches Szenario ist realistisch?

Es ist richtig, dass wir im Geschäftsjahr 2008 erstmals die Ausschüttungsfähigkeit erreicht haben. Wenn sich unsere Geschäfte weiterhin so erfreulich entwickeln, ist durchaus denkbar, dass wir unseren Aktionären bei künftigen Hauptversammlungen auch eine Dividende vorschlagen.

Den Anteil zahlender Mitglieder konnte XING bereits auf mehr als acht Prozent erhöhen. Was ist Ihre langfristige, visionäre Prognose für die Mitgliederzahl?

Auch wenn wir unser Geschäft natürlich nicht an der Prozentzahl der Premium-Mitglieder ausrichten, sind wir sehr zufrieden mit der Entwicklung. Das erste Quartal hat klar gezeigt, dass das Wachstum der zahlenden Mitglieder weiterhin ungebrochen ist. Allein in unseren Heimatmärkten, Deutschland, Österreich und der Schweiz sehen wir mehr als genügend Potenzial, um unser Geschäft und un-

sere Mitgliederzahlen in den nächsten Jahren mehr als verdoppeln zu können.

Möchten Sie die Innovationsgeschwindigkeit bei neuen Applikationen weiterhin beibehalten oder sehen Sie auch Gefahren dafür, dass die Plattform letztlich zu überladen sein könnte?

Das Innovationstempo soll weiterhin hoch bleiben. Mit der Einführung der Standard-Programmierschnittstelle OpenSocial werden sogar ganz neue Wege möglich, denn wir öffnen uns damit auch für Drittentwickler. Jeder Software-Anbieter kann Applikationen für XING entwickeln – allerdings wählen wir aktiv aus, welche Anwendungen für unser Business Netzwerk sinnvoll sind.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Qualität und klare Struktur von XING erhalten bleibt, die von vielen Mitgliedern geschätzt wird. Für alle neuen Features gilt übrigens, dass sie von unseren Mitgliedern optional hinzugefügt und auch einfach wieder von ihrer persönlichen Startseite entfernt werden können. Jeder Anwender entscheidet also selbst, was er nutzen möchte und was nicht.

Eine Ihrer Zielgruppen sind Personalchefs. Denken Sie an spezielle Services für diese Kundengruppe, die anderen Mitgliedern nicht zur Verfügung stehen?

Ja, Recruiter sind eine sehr interessante Zielgruppe für unsere Mitglieder und damit auch für XING. Bereits heute wird unsere Plattform von mehr als 40.000 Personalern und Headhuntern genutzt und zahlreiche Studien zeigen, dass bereits deutlich mehr als 50 Prozent der neu zu besetzenden Stellen über persönliche Kontakte vermittelt werden. Wir arbeiten bereits an Features, die speziell auf Recruiter zugeschnitten sind, möchten aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht zu viele Einzelheiten verraten.

Die Mehrzahl der Leser dieses Interviews sind finanzmarktinteressierte Studenten, die über frisches Wissen verfügen und auf herausfordernde Aufgaben brennen. Welche Chancen bieten sich bei XING, sei es im Rahmen eines Praktikums für Studenten niedriger Semester oder einer Festanstellung für Absolventen?

Als Wachstumsunternehmen stellen wir laufend neue Mitarbeiter ein. Mo-

Die XING AG (früher open Business Club AG) ist nach eigenen Angaben europäischer Marktführer im Bereich Business Networking und zählt zu den wachstumsstärksten und profitabelsten Internetunternehmen in Deutschland. Die Plattform wird mittlerweile von mehr als sieben Millionen Kunden in 16 Sprachen genutzt. Die Plattform kann in der Basis-Variante kostenfrei genutzt werden, erst für eine Premium-Mitgliedschaft fallen Gebühren an (je nach Vertragslaufzeit rund 5 Euro pro Monat). Bei XING arbeiten derzeit rund 240 Mitarbeiter aus 22 verschiedenen Nationen. Der Altersdurchschnitt liegt bei etwa 32 Jahren.

mentan haben wir 19 freie Stellen ausgeschrieben, von Jobs im Engineering über Marketing bis hin zu Finance oder Market Development. Darunter sind auch Junior-Positionen, die für Absolventen interessant sein könnten. Auch Praktika bieten wir vereinzelt an. Interessierte können sich gerne auf unserer Jobseite umsehen und sich dort auch direkt bewerben: <http://corporate.xing.com/index.php?id=17>

Einige Leser dieses Interviews werden Sie sicherlich auf XING suchen. Unter welchen Umständen wären Sie bereit, engagierte Studenten zu Ihren Kontakten zu „adden“?

In der Regel bekomme ich sehr freundliche und spannende Nachrichten. Wenn die Kontakthanfrage seriös

ist und ich eine bestimmte Motivation oder einen interessanten Hintergrund erkennen kann, sage ich auch gern zu.

Vielen Dank für das Interview! Wir wünschen Ihnen und XING weiterhin maximale Erfolge.

Dr. Stefan Groß-Selbeck (41) ist seit Januar 2009 Vorstandsvorsitzender der XING AG. Er ist verantwortlich für den professionellen Ausbau des Netzwerks, die Erschließung zusätzlicher Geschäftsfelder und die stetige Verbesserung des Serviceangebotes sowie die weitere Internationalisierung.

Vor seinem Wechsel zur XING AG war er Vorsitzender der Geschäftsführung von eBay Deutschland. Unter seiner Führung entwickelte sich Deutschland zum größten und wichtigsten eBay-Markt außerhalb der USA. Zuvor war er bei der Kirch Intermedia GmbH als Geschäftsführer für die Bereiche Marken und Finanzen tätig, davor von 1997 bis 2000 als Unternehmensberater bei der Boston Consulting Group in München.

Stefan Groß-Selbeck hat Rechtswissenschaften und Volkswirtschaft an den Universitäten Freiburg, Lausanne, Montpellier und Köln studiert. Im Jahr 1996 erlangte er den Titel des Master of Business Administration (MBA) am INSEAD in Fontainebleau, Frankreich. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Interview: Marko Gränitz

Auch der BVH ist mit auf Xing.de vertreten. Unsere Gruppe über 250 Mitglieder.

<http://www.xing.com/group-20704.4f74d1>

BVH - SummerEvent 2009



Der Himmel ist grau und schwer, dicke Regentropfen platschen in die kreisrunden Pfützen vor den großen Fenstern. Hinter den hohen Scheiben schimmert gleißendes Neonlicht auf die wuselnden Menschen. Fast alle tragen dunkle Anzüge und schwarze Schuhe, manch ein Schritt klackert auf dem Fabrikboden und hallt bis unter die hohe Decke. Leiser Duft nach Sperrholzplatten liegt in der Luft. Emsig werden Stühle gerückt, Kaffeetassen und Wassergläser auf den grauen Konferenztischen platziert und die ausliegenden Broschüren durchblättert.

Es ist 13 Uhr am Samstag, den 6. Juni 2009. Im Deutschen Architektur Zentrum in Berlin Kreuzberg findet das diesjährige Summer Event des BVH statt. Einhundert börsenbegeisterte Studenten aus ganz Deutschland sind in die Hauptstadt gereist um Fachvorträge zu hören, Kontakte zu knüpfen, gemeinsam Vereinskultur zu hegen und zu pflegen.

Der BVH-Vorstand liefert Begrüßung und Einstimmung, erklärt das Programm und übergibt anschließend das Wort an den ersten Referenten des Tages, Philipp Eggert. Er kommt von Vattenfall und arbeitet dort als Power Analyst. Man lauscht seinem Vortrag zum Thema „Energiehandel – ein weltweites Geschäft“ mit Aufmerksamkeit, die bisweilen unterbrochen wird von hitzigen Zwischenfragen.

Atomstrom regt die Gemüter, Wortpfeile unter den Teilnehmern schnellen durch den Raum. Als wieder Ruhe eingekehrt ist, spricht Philipp Eggert über seinen Arbeitsalltag, über Effizienz und Angst und Gier als täglich Brot.

Im Anschluss daran referiert Jörg Fried, der als Rechtsanwalt und Solicitor bei Linklaters arbeitet. „Wenn Banken wanken: Die Kreditkrise aus anwaltlicher Sicht“ heißt sein Thema. In der passenden Powerpoint Präsentation dominiert die Farbe Pink und kontrastiert mit dem nüchternen Raum. Er betont die Komplexität von Vertragsvereinbarungen in Krisenzeiten, erklärt, was eine Insolvenz rechtlich bedeutet und wie strukturierte Wertpapiere aus juristischer Sicht eigentlich funktionieren.

Nach einer Pause voll Kaffee und Kuchen hält Christa Franke vom Bundesverband Investment und Assetmanagement e.V. (BVI) einen Vortrag zum Thema „Finanzmarkt im Wandel - Herausforderung für die politische Arbeit der Verbände“. Sie erklärt, worin ihre Lobbyarbeit besteht, wie sie funktioniert und sich durch die Finanzkrise verändert. Als kleines Präsent verteilt sie eine Broschüre, die der BVI in Kooperation mit der Frauenzeitschrift „freundin“ herausgegeben hat – ein Give away, das mäßigen Anklang findet. Im Plenum sitzen vier Frauen und 96 Männer.

Den letzten Fachvortrag des Tages hält schließlich Daniel Stelter, der seit 19 Jahren Unternehmensberater bei der Boston Consulting Group ist. Er spricht über „Collateral Damage“, was eigentlich bedeutet, dass er über die Finanzkrise referiert. Doch mit englischem Titel klingt alles gleich viel dynamischer. Dynamisch ist auch sein Vortrag über Ursachen und Konsequenzen dieser Krise, deren Folgen er dem Plenum in dunklen Farben heraufbeschwört. Sein Auftritt ist perfekt, die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer und viele Lacher sind auf Stelters Seite.

Zum Abschluss des offiziellen Teils des Tages präsentiert der BVH-Vorstand seine aktuellen Projekte und zukünfti-

gen Ziele. Dann versammelt man sich zum gemeinsamen Abendessen. Der Hunger ist groß, die Stimmung ist gut. Viele nutzen die Gelegenheit, Börsenbegeisterte aus anderen Städten kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.



Auch jetzt noch duftet es nach frischer Farbe und Moderne im Gebäude. Wer aus dem angrenzenden Innenhof auf die Straße tritt, glaubt sich im Niemandsland. Es schüttet in Strömen und scheint eine Kunst, im dunklen Anzug durch den Matsch der Hauptstadt zu staksen. Links und rechts des rissigen Asphalt hängen verlassene Fassaden aus Backstein und zerbrochenem Glas als wären sie nicht von dieser Welt. Zum Hotel ist es nicht weit; man bleibt im Kreuzberger Kosmos des Summer Events.

Spät am Abend wuseln die Teilnehmer gemeinsam aus dem Hotel ins Nachtleben der Hauptstadt. Anzüge wurden gegen Jeans und T-Shirt getauscht und manch eine neue Bekanntschaft ist ohne dunkle Verkleidung nur schwer wieder zu erkennen. Vom Himmel nieselt noch mehr Regen; am Ostbahnhof angekommen, fühlt man zum ersten Mal am Tag, dass es in Berlin auch andere Menschen gibt – außer dem BVH. Gemeinsam feiert man im Fritzclub, wo Techno, House und R'n'B-Rhythmen wummern und die Luft nach künstlichem Nebel riecht. Gemeinsam wird getrunken und getanzt bis spät in die Nacht.

Als man schließlich müde zum Hotel zurück schleicht, ist man sich einig: Nächstes Jahr sind wir wieder dabei!

Jeanne Diesteldorf

Unterstützer des Summer Events:



Linklaters



BCG

THE BOSTON CONSULTING GROUP

... und was meint der Rest?

Berliner O-Ton von Lukas Hansen, Vorstandsvorsitzender des Münsteraner Börsenparketts:

„Die Fachvorträge waren sehr interessant, sodass man trotz des frühen Aufstehens und der langen Anreise nicht währenddessen eingeschlafen ist.

Zudem hat es mich persönlich sehr bereichert, neue Kontakte zu hochtalentierten Studierenden aus dem gesamten Bundesgebiet knüpfen zu können. Durch regen Austausch mit anderen Teilnehmern über Studienverlauf und unterschiedliche Erfahrungen im Zusammenhang mit Praktika und Karriereplanung konnte ich sehr profitieren.“

Bericht vom BVH-Workshop „Strategisch - individuell beweben“ mit der Deutschen Bildung

Im Anschluss an das Summer Event fand am 7. Juni ein spannender Workshop mit unserem Förderer, der Deutschen Bildung, im Deutschen Architektur Zentrum in Berlin statt:

„Spielt nicht stundenlang an der Formatierung rum – es wurde noch keiner nicht eingestellt, weil der Personaler Arial nicht mochte, sondern Times New Roman bevorzugte“. Jeder der bei seinen Bewerbungsunterlagen detailverliebt am „perfekten Zeilenabstand“ feilt, durfte sich ertappt fühlen. Anja Hofmann von der Deutschen Bildung erklärte den Workshopteilnehmern die „Do’s and Dont’s“ einer guten Bewerbung. Individuell auf das Anforderungsprofil eingehen sollte sie, gängige Phrasen grundsätzlich auslassen und möglichst alles genau begründen, was man von sich behauptet.

Selbst wenn man schon dutzende Bewerbungen ausgearbeitet und verschickt hat, konnte man noch viel mitnehmen. Es war ein Workshop, der nicht einfach nur Grundlagen wie aus dem Lehrbuch vermittelt hat, sondern den Blick mal von der professionellen Personalseite auf die Bewerbung richtete.

Wir danken der Deutschen Bildung und insbesondere Anja Hofmann für diesen hervorragenden Workshop.

Martin Hucke

Exklusive Kolumne - Dirk Müller, das Gesicht der Frankfurter Börse, schreibt für den BVH:



Tja, woher die beiden Japaner kamen, die Anfang Juni an der italienisch-schweizerischen Grenze von den italienischen Carabinieri festgenommen wurden ist bislang nicht bekannt. So, wie viele andere Details dieses höchst mysteriösen Vorfalls. Zunächst die Fakten:

Am 3. Juni untersuchen Beamte der italienischen „Guardia di Finanza“ am Schweizer Grenzübergang Chiasso die Koffer zweier Reisender mutmaßlich japanischer Herkunft im Alter von über 50 Jahren. Im doppelten Boden der mitgeführten Koffer finden die erstaunten Beamten amerikanische Staatsanleihen im Wert von fabelhaften 134 Milliarden US\$. (Nein, kein Übersetzungsfehler aus dem amerikanischen, sondern wirklich 134 MILLIARDEN). Es soll sich um 249 US-Staatsanleihen im Nennwert von jeweils 500 Millionen US\$ und um weitere 10 Staatsanleihen im Wert von 1 Milliarde US-Dollar handeln.

Erste Aussagen der Beamten der Guardia di Finanza besagen, dass zumindest ein Teil der Papiere nach erster Überprüfung echt sein sollen. Darauf lässt die Qualität, die vorhandenen Sicherheitsmerkmale sowie die mitgeführten Bankdokumentationen schließen. Seitens der Polizei wurden sofort die japanische Botschaft sowie die Geheimdienst Italiens und der USA eingeschaltet. Die beiden Schmuggler wurden nach dem sie ihre Aussage gemacht hatten frei gelassen. (!?!?). Wenn die Stücke echt wären, wären diese beiden Männer die viertgrößten Gläubiger der USA und der italienische

Staatschef Berlusconi würde im Garten seiner Villa vermutlich den gesamten Sommer lang nackt eine Dauerorgie feiern und sich vor Lachen die Schenkel blutig hauen, weil die beiden Herren die zulässige Höchstgrenze von 10.000 Euro Unverzolltem leicht überschritten haben. Laut italienischem Recht dürfte der italienische Staat 40% davon einbehalten und wäre damit die Sorgen um sein Staatsdefizit bis auf weiteres los.

Die Öffentlichkeit wurde erst eine Woche später informiert und auch die italienische Presse hat erst am 11. Juni darüber berichtet.

Soweit zu den bekannten Fakten (so weit man sie glauben kann und will).

Inzwischen bemüht man sich von offizieller Seite, die Echtheit der Papiere anzuzweifeln.

Kommen wir zu unseren eigenen Gedanken und ziehen wir wie üblich unseren gesunden Menschenverstand zu Rate:

Staatsanleihen im Nennwert von jeweils 1 Milliarde Dollar (oder auch nur der Hälfte) haben die wenigsten Menschen dieser Erde im Nachttisch liegen. Solche Stückelungen werden in aller Regel nur unter Staaten und Notenbanken gehandelt.

Wenn Sie Geldfälscher wären, würden Sie vermutlich 100\$-Scheine fälschen. Wenn Sie mit gefälschten 1-Mrd-Dollar-Anleihen in der Schweiz unterwegs wären, könnten Sie diese ausgesprochen seltenen Stücke nur bei ganz wenigen Stellen loswerden. Schweizer Zentralbank, wenige große internationale Bankhäuser oder wenige internationale Rohstoff- und Ölhändler, die ihren Sitz häufig in der Schweiz haben.

All diese potentiellen Abnehmer würden ein solches Dokument auf Herz, Nieren und vermutlich noch DNA prüfen, bevor sie diese Anleihen gegen was auch immer eintauschen würden. Diese Wertpapiere tauschen Sie nicht mal eben auf dem Autobahnparkplatz gegen Lederjacken ein.

Eine Fälschung MUSS hier praktisch aufliegen. Warum sich also diese Mühe machen? Ich schließe mit gesun-

dem Menschenverstand eine Fälschung faktisch aus.

Nächster Punkt: Wenn Sie Zollbeamter sind, soeben zwei Schmuggler überführt haben, die die Kleinigkeit vom 3-fachen des gesamten Schweizer Staatshaushaltes mit den Worten „Nichts zu verzollen“ an Ihnen vorbeitrugen wollten, würden Sie diese dann nach dem Unterschreiben einer Aussage wieder nach Hause gehen lassen? Noch dazu, wenn Sie vielleicht davon ausgehen müssen, dass es sich nicht nur um Schmuggler, sondern auch noch um die größten Geldfälscher aller Zeiten handelt? Da würden Sie wohl zunächst andere Maßnahmen in Erwägung ziehen, die eher mit Einzelhaft und trocken Brot zu tun hätten.

In welchem Fall würden Sie diese Herren aber dennoch in die Freiheit entlassen? Entweder, wenn diese Herren über einen diplomatischen Status verfügten (warum aber dann nicht den Transport im nicht zu kontrollierenden Diplomatengepäck?), oder einer oder mehrere Geheimdienste involviert sind und Sie die Anweisung von oben bekommen „Freilassen!“

Gehen wir einen Schritt weiter. Die Papiere sind also echt und die Überbringer sind in irgendeiner Weise im Staatsauftrag (wessen auch immer) unterwegs. WARUM?

Dazu bringen wir diesen Mosaikstein mit vielen anderen bunten Steinchen zusammen. Die extreme Überschuldung der USA führt zu einem ungeheuren Vertrauensverlust in den US-Dollar. Es setzt sich immer mehr die Einsicht durch, dass die USA ihre Anleihen nie werden zurückzahlen können. Ein Platzen der Bond-Blase oder zumindest ein Schuldenerlass mit Währungsreform steht möglicherweise unmittelbar (Monate) bevor. Die Gläubigerstaaten Japan, Russland, China, Südkorea und andere wollen aus ihren Dollars (US-Staatsanleihen) so schnell wie möglich aussteigen. Offiziell können Sie das nicht tun, das würde zu einem Kollaps der Staatsanleihen führen, wenn bekannt würde, dass diese Staaten die Verschuldungsspirale der

USA nicht mehr mitmachen und aus dem Spiel aussteigen. Jeder wollte der Erste sein. Daher ja auch die mantraartigen Bekenntnisse Japans, Russlands und Chinas, weiterhin US-Anleihen kaufen zu wollen.

China kauft seit Monaten wie vom Sattan gehetzt Rohstoffe, Gold und andere „reale“ Dinge auf allen Kontinenten auf. Daher sind auch die Rohstoffpreise und die Schiffs-Mieten so dramatisch angezogen. Gleichzeitig versichert uns China, dass seine Währungsreserven unverändert bei 2 Billionen US\$ liegen und sogar leicht angestiegen sind. Da sie in letzter Zeit dramatisch wenig exportieren (und somit einnehmen) stellt sich die Frage, mit was sie dann bitteschön all die Rohstoffe bezahlt haben, die einen solchen Umfang haben, dass die Preise sich binnen weniger Monate verdoppelt haben. (Natürlich nicht NUR wegen der Chinesen ;-). Die immer wieder aus China gemeldeten Zahlen über die chinesischen Währungsreserven müssen ohnehin mit sehr viel Vorsicht gelesen werden, da eine Überprüfung schlicht nicht möglich ist.

Wäre es also denkbar, dass ein asiatischer Staat (dass muss in der Tat nicht China sein!!) heimlich US-Staatsanleihen in die Schweiz schmuggelt um sie dort bei Rohstoffhändlern in Eisenerz aus Australien, Kupfer aus Brasilien und Gold aus Südafrika zu tauschen?

Dann würde unser Szenario vom baldigen Platzen der Bondblase und der Währungsreform ein neues, schillerndes Mosaiksteinchen erhalten haben.

Eine weitere Möglichkeit: Die ganze Story ist getürkt und dient nur dazu, genau diese Furcht in den Märkten zu fördern. Alle Gläubiger der USA würden mit Argwohn auf Ihre Kollegen schielen und die Sorge um ein mögliches Platzen der Bondblase mit einem völligen Wertverlust aller US-Anleihen würde sich bei den Nicht-Täterstaaten (und das wären dann ja alle) breitmachen. Eigentlich eine gute Grundlage um eine wesentlich moderatere Form, nämlich einem teilweisen Verzicht auf die Forderungen aus den

Anleihen (teilweiser Schuldenerlass für die USA) zu verhandeln.

Aber nein, wahrscheinlich waren es nur 2 japanisch aussehende Kleinkriminelle einer Mafiagruppe aus Napoli, die auf einer Schweizer Autobahn gefälschte Milliardenanleihen gegen gefälschte Rolex-Uhren tauschen wollten....

Der Vorstand stellt sich vor:

Damit Ihr den amtierenden BVH-Vorstand ein bisschen besser kennen lernt, findet ihr ab jetzt in jedem Newsletter ein Interview mit einem Vorstandsmitglied.

Heute ist Martin Hucke an der Reihe. Er ist 26 Jahre alt und stellvertretender Vorsitzender des BVH-Vorstands. Martin studiert im 10. Semester BWL und VWL und ist Mitglied im Akademischer Börsenverein Göttingen e.V.



Martin, du bist seit einem guten halben Jahr stellvertretender Vorsitzender des BVH. Magst du deinen Job?

Ja, sehr. Es macht Spaß, sich mit einem tollen Team Aufgaben vorzunehmen, die über die normale Vereinsarbeit hinausgehen, und anschließend deren Resultate zu erleben.

Als stellvertretender Vorsitzender hat man im BVH-Vorstand die meisten Freiheiten, was die mögliche Aufgabenverteilung angeht. So kommt es auch, dass die Aufgaben des Stellvert-

reters in Vorständen von Jahr zu Jahr ganz anders ausgestaltet sein können. Mein Steckenpferd ist es, mit dem „Börsenführerschein“ erstmals seitens des BVH strukturierte Grundlagenbildung in die Vereine zu bringen und ein einheitliches und hochwertiges Zertifikat zu etablieren.

Wie bist du auf die Idee gekommen, im BVH-Vorstand mitzuarbeiten?

Die Idee ist schon alt. Bereits 2004 war ich auf den ersten BVH-Veranstaltungen, von denen ich begeistert war, und habe schon damals überlegt, im BVH aktiv zu werden. Durch Parallelstudium und mehrere Auslandsaufenthalte hat sich das aber verzögert. In meinem letzten Studienjahr, wollte ich es mir aber nicht nehmen lassen, meine Ideen in den BVH einzubringen.

Warum hast du dich genau für deine Position beworben?

Ich arbeite gerne inhaltlich, an den Themen, die tatsächlich den Kapitalmarkt betreffen. Somit habe ich den hierfür besten und flexibelsten Posten. Viele der Aufgaben, die die anderen Vorstandsmitglieder haben, sind eher administrativer Art. Meine Co-Vorstände haben ein wirkliches Talent für ihre Aufgabenbereiche. Es ist also eine ausgezeichnete Aufteilung.

Welcher war bisher dein größter Erfolg im Amt?

Ich bin begeistert darüber, wie viele Leute sich in unserem Börsenführerschein-Projektteam engagiert haben und wie viel Zeit jeder bereit war, einfach nur der Sache halber zu investieren. Die zwölf Leute, die in diesem, meinem Projektteam mitgearbeitet haben und noch mitarbeiten, machen einen hervorragenden Job. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen auch an dieser Stelle ganz herzlich für ihren Einsatz zu danken.

... und die größte Enttäuschung?

Bisher habe ich noch keine wirklichen Enttäuschungen erleben müssen. Ich

hoffe, dass das auch noch bis zum Ende meiner Amtszeit so bleibt. Das hilft die Amtszeit in besserer Erinnerung zu behalten (schmunzelt).

Wie viele Wochenstunden deiner Zeit investierst du in den BVH?

Das lässt sich so pauschal nicht sagen, das ist sehr unterschiedlich. Als wir angefangen haben mit dem Börsenführerschein, das Konzept erstellt werden musste und die wesentlichen Absprachen im Projektteam erfolgt sind, waren das manchmal schon 30 Stunden. Das war aber nur eine begrenzte Phase, in der Regel würde ich sagen, zwischen 5 und 15 Stunden.

Was machst du eigentlich, wenn du nicht gerade für den BVH ackerst?

Studieren, semesterbegleitende Praktika und natürlich mein Vermögen an der Börse mehren (lacht).

Woher kommt dein Interesse für Finanzmärkte?

Ich habe schon mit 13 angefangen mich für den Devisenmarkt zu interessieren, mit 15 hatte ich mein gesamtes Geld an der Börse und eine Unterschriftsberechtigung meiner Eltern, mit der ich selbst frei über meine Börsengeschäfte entscheiden konnte. Nachdem ich mit 18 erstmals mein gesamtes Vermögen verloren hatte, habe ich angefangen, jede Menge Kapitalmarktbücher zu lesen und alles selbst am Markt auszuprobieren. Mittlerweile habe ich eine kleine Bibliothek von rund 400 Büchern zu Hause. Schon mit 15 wusste ich, dass das genau das ist, was ich mein ganzes Leben lang machen möchte.

Seit wann bist du im BVH aktiv? Wie bist du dahin gekommen?

Im BVH „inaktiv“ bin ich schon seit 2004, durch die Teilnahme an BVH-Veranstaltungen. Aktiv erst seit meiner Wahl in den Vorstand im November 2008. Da ich schon länger im BVH aktiv werden wollte, war das letztlich ein kurzer Weg in den Vorstand. Ich habe mich einfach ein paar Wochen

vor der Mitgliederversammlung beim alten Vorstand gemeldet.

Was willst du bis zum Ende deiner Amtszeit im November noch erreichen?

Insbesondere steht uns die Einführung des Börsenführerscheins an sämtlichen Hochschulstandorten bevor. Das große Interesse auf dem Summer-event deutet darauf hin, dass bis zu 20 Vereine im Wintersemester den Börsenführerschein anbieten möchten. Das stellt uns bei der momentan erfolgenden Überarbeitung der Präsentationen und für die reibungslose Einführung noch vor einige Herausforderungen. Außerdem gilt es, eine gute Mitgliederversammlung für November zu organisieren.

... drei Gründe, weshalb man dann genau dein Amt dann übernehmen sollte?

- Als stellvertretender Vorsitzender hat man die Möglichkeit und Flexibilität völlig neues in den BVH einzubringen, da man nicht fest an administrative Aufgaben gebunden ist.
- Ich würde mich freuen, wenn wir jemanden finden würden, der den Börsenführerschein mit Begeisterung im BVH weiter begleitet und Freude an der „inhaltlichen“ Arbeit hat.
- Insgesamt lohnt es sich, sich im BVH zu engagieren, weil man verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen kann, an die einen im Berufsleben wohl keiner so schnell ranlassen wird. Im Job sollte man etwas können, bevor man die Aufgabe antritt. Viel Raum zum lernen ist da oft nicht, Platz für Fehler auch nur bedingt, der BVH ist die Gelegenheit zu lernen und im Zweifel auch mal Fehler zu machen. Also nichts wie ran ...

Die Fragen stellte Jeanne Diesteldorf

**Unser Börsenspiel hat begonnen –
der Einstieg ist noch möglich!**



Am 1. Juli ist der Startschuss für unser zweites Börsenspiel in Kooperation mit Tradingbird gefallen. Der Einstieg ist aber auch jetzt noch möglich!

Dazu müsst ihr einfach bei Tradingbird ein Profil anlegen und eine Kontaktanfrage an das Tradingbird-Spielerprofil „bvh“ stellen. Diese bestätigen wir dann und schon seid ihr dabei!

Den besten Tradern winken hochwertige Preise: Zu gewinnen gibt es ein Netbook, einen Ipot-Touch und ein Ipot Shuffle.

Eine ausführliche Videoanleitungen zur Benutzung, Hilfestellungen und viele weitere Hinweise bekommt ihr im Internet:

<http://www.bvh.org/veranstaltungen/tradingbird/>

Viel Erfolg!

Leserecke

In dieser Rubrik ist Platz für Berichte aus euren Mitgliedsvereinen! Bitte schreibt alle genauso fleißig wie Philipp aus Münster und Martin aus Dresden...

Alle Themenideen und Textvorschläge sendet bitte per Email an:

jeanne.diesteldorf@bvh.org.

HSBC Trinkaus & Burkhardt FinanzSymposium 2009 in Münster

Am 20. Juni 2009 fand im Fürstenberghaus in Münster zum dritten Mal das FinanzSymposium statt. Wie auch bei den Events zuvor, wurde das Symposium vom Münsteraner Börsenparkett e.V. organisiert. Als Hauptsponsor trat in diesem Jahr die HSBC Trinkaus & Burkhardt aus Düsseldorf auf.

Das Oberthema des diesjährigen FinanzSymposiums war „Alternative Investments“. Als erster Redner begann Heiko Geiger von Vontobel Investment Banking zum Thema Aktienanleihen. Nach ihm sprach Heiko Weyand von HSBC. Er konzentrierte sich bei seinem Vortrag auf Zertifikate und Hebelprodukte im Praxiseinsatz. Im weiteren Verlauf des Tages sprachen noch Stefan Steinberger von Union Investment über Wandelanleihen, Jörn Klepper von MPC Capital über Sachwerte wie Schiffsfonds und Klaus-Wilhelm Hornberg von Sal.Oppenheim über die Neuausrichtung der Hedgefonds-Industrie.



Die Vorträge dauerten 45 bis 60 Minuten, wobei zahlreiche Fragen gestellt wurden, so dass immer ein interaktiver Austausch zwischen den Rednern und den zahlreichen Gästen, zum großen Teil Studenten, stattfand. Moderiert wurde das Symposium von Philipp Hornstein, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Münsteraner Börsenparketts.

Nach dem letzten Vortrag fand ein Get-Together statt, bei dem man mit einem frischen Bier Kontakte zu den anwesenden Unternehmen knüpfen konnte.

Aus Sicht des Münsteraner Börsenparketts war das FinanzSymposium 2009 ein voller Erfolg und soll unbedingt im Jahr 2010 wiederholt werden.

Philipp Hornstein

Börsenfreunde der TU Dresden besuchen Finanzmetropole London



Nachdem die Mitglieder der IG Börse im November letzten Jahres den Börsentag in Frankfurt besuchten, stand dieses Jahr zur Börsenfahrt Europas Finanzmetropole London auf dem Programm. Am frühen Morgen des Pfingstmontags ging es nach Berlin, von wo aus der Flieger nach London/Stansted startete. Nach der Ankunft im Hostel am Piccadilly Circus stand noch eine Bootsfahrt auf der Themse auf dem Programm. Am Dienstagmorgen brachen die Mitglieder des Vereins in Richtung der Nachrichtenagentur Bloomberg auf. In dem von dem derzeitigen New Yorker Bürgermeister Michael Bloomberg gegründeten Unternehmen wurde dem Börsenverein das Bloomberg Nachrichtensystem in einem zweistündigen Seminar vorgestellt. Im Anschluss folgte ein Besuch bei der London Metal Exchange, welche zu den weltgrößten Metallhandelsplätzen gehört. In der im

Jahr 1877 gegründeten Börse wird der Handel nach wie vor durch ausrufen beziehungsweise Präsenzhandel durch Makler in einem offenen Ring durchgeführt. Die Börse ermittelt täglich weltweite Referenz- bzw. Kassakurse für Metalle, bietet Hedgegeschäfte an und ermöglicht auch die mit dem Handel verbundenen, physischen Lagerungen. Zum Abschluss des Tages stand ein Besuch der Bank of England auf dem Programm. Während einer Besichtigung des Museums konnten sich die Mitglieder über Inflation und Währungen informieren und nebenbei einen 13 kg Goldbarren im Wert von circa 238000 Pfund in der Hand halten. Im Anschluss daran lief ein Lehrfilm in dem verdeutlicht wurde, wie die Bank of England für Preisstabilität sorgt. Am Mittwoch stand schließlich Sightseeing in London auf dem Ablaufplan, ehe es am Donnerstag wieder in Richtung Heimat ging.

Martin Beyer

Terminplan

1. 7. bis 30. 9. 2009:

Börsenplanspiel in Kooperation mit der Börsen-Community Tradingbird

Infos unter:

http://www.bvh.org/foerderkreis_partner/boersenplanspiel.php

10. 7. 2009:

Der BVH-Ordner ist Online. Hier gibt es Informationen über die Aktivitäten des BVHs und anderer Vereine. Zudem erhaltet ihr zahlreiche Hilfestellung und Hinweise. Die Printversion wird im Oktober an alle Vereine geschickt.

Infos unter:

www.bvh.org

Impressum

Redaktion BVH-Newsletter

Jeanne Diesteldorf

Email: jeanne.diesteldorf@bvh.org

Falls du unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchtest, kannst du ihn hier abbestellen:
<http://www.bvh.org/maillingliste>